

Nr. 766

Das verflixte Klassentreffen

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Regina Rösch

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Nach einer durchzechten Nacht wird Franz-Josef Holzmeier von seiner Ehefrau Amanda mit schweren Vorwürfen am Frühstückstisch empfangen. Als dann auch noch die Dorftratsche Paula auftaucht, ist für Franz-Josef der Tag gelaufen. Auch in der Zeitung stehen keine weltbewegenden Nachrichten: ein Klassentreffen im Nachbarort, wen interessiert das schon? Doch gerade dieses Klassentreffen löst eine Lawine von Unannehmlichkeiten für Franz-Josef aus.

Voller Begeisterung beginnen Amanda und ihre Freundin Franziska Gierig mit den Planungen für ein eigenes Klassentreffen. Zu diesem Treffen sollen auch der frühere Mädchenschwarm Johannes und die vor über 23 Jahren plötzlich verschwundene Elisabeth eingeladen werden. Franz-Josef vernimmt dies mit Schrecken, glaubt er doch, der Vater des unehelichen Kindes von Elisabeth zu sein. Zumindest zahlt er seit über 20 Jahren Alimente für das Kind, die sein Freund August für ihn an die Mutter weiterleitet. Gemeinsam versuchen Franz-Josef und August das Klassentreffen zu verhindern, doch die Ehefrauen setzen sich durch. Es gelingt den beiden jedoch, wenn auch nach Überwindung einiger Hindernisse, zumindest die Einladung an Elisabeth verschwinden zu lassen.

Dem Klassentreffen steht nichts mehr im Wege. Die Frauen bringen ihre dick gewordenen Ehemänner mit Diät und Training wieder auf Vordermann und schließlich trifft die so heiß ersehnte Zusage von Johannes aus Amerika ein. Leider gießt Franz-Josef Kaffee über den Brief, so dass der Inhalt nicht mehr vollständig zu lesen ist. Doch was man nicht lesen kann, wird mit blühender Phantasie ersetzt. Und so ist man schließlich der Meinung, die Ehefrau von Johannes sei eine Stripperin aus Las Vegas. Die Herren sind Feuer und Flamme, bei den Damen hält sich die Begeisterung jedoch in Grenzen und jeder versucht auf seine Art, sich auf die veränderte Situation einzustellen. Johannes trifft mit Frau und Tochter ein, die angebliche Stripperin entpuppt sich allerdings als die ehemalige Schulkameradin Elisabeth. Das ist zu viel für Franz-Josef, beim Anblick von Elisabeth trifft ihn der Schlag. Sterbenskrank liegt er im Bett, genau wie sein Freund August, den das gleiche Leiden heimsucht.

Kaum sind die Ehefrauen aus dem Haus, genesen die beiden jedoch auf wundersame Weise. Bei einer heimlichen, gemeinsamen Vesper von Franz-Josef, August und dem Postboten hören Amanda und Franziska, von den Männern unbemerkt, die ganze Wahrheit. Nach dem ersten Schock wird Elisabeth zur Rede gestellt und plötzlich ist wieder alles ganz anders als angenommen. Aber Rache ist süß und so wird Franz-Josef schließlich damit konfrontiert, dass sein eigener Sohn seine uneheliche Tochter heiraten will! Trotz aller Tricks muss Franz-Josef schließlich Farbe bekennen und merkt, dass am Ende er der Betrogene ist!

Die Autorin

Darsteller:

| | |
|------------------------------|---|
| Franz-Josef Holzmeier | Schlosser und Landwirt, ca. 50 Jahre (ca. 165 Einsätze) |
| Amanda Holzmeier | seine Frau, resolut, ca. 50 Jahre (ca. 139 Einsätze) |
| Markus Holzmeier | deren Sohn, ca. 20-25 Jahre (ca. 60 Einsätze) |
| Opa | Vater von Franz-Josef, 75 Jahre (ca. 58 Einsätze) |
| August Gierig | Nachbar und Freund von Franz-Josef, sehr geiziger Typ, ca. 50 Jahre (ca. 61 Einsätze) |
| Franziska Gierig | seine Ehefrau und Freundin von Amanda, ca. 50 Jahre (ca. 69 Einsätze) |
| Ferdinand Specht | Postbote, ca. 50 Jahre (ca. 29 Einsätze) |
| Paula Specht | seine Ehefrau und Dorftratsche, ca. 45 Jahre (ca. 52 Einsätze) |
| Johannes Martin | nach Amerika ausgewanderter Klassenkamerad, ca. 50 Jahre (ca. 16 Einsätze) |
| Elisabeth Martin | seine Ehefrau, ca. 50 Jahre (ca. 14 Einsätze) |
| Kathy Martin | deren Tochter, flippiger Typ, ca. 20-25 Jahre (ca. 24 Einsätze) |

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Küche.

Gemütlich eingerichtete Küche, Tisch mit vier Stühlen, Sofa, wenn möglich Kühlschrank und Herd. Zwei Türen; eine dient als Haustür, die zweite führt in die Wohnung der Holzmeiers. Ein Fenster, wenn möglich über dem Sofa.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Amanda, Franz-Josef, Markus, Opa

(Gemütliche Küche mit Esstisch. Der Frühstückstisch ist gedeckt, Zeitung liegt auf dem Tisch. Amanda kocht Kaffee.)

Amanda: Ja, Donnerwetter, was ist denn heute wieder los? Es ist halb neun und noch kein Mensch zum Kaffeetrinken da. *(Öffnet Küchentür und schreit)* Franz-Josef, Markus, was ist denn? Kommt ihr jetzt bald aus dem Nest, sonst hole ich euch mit einem Eimer Wasser! Als ob ich heute nicht noch genug Arbeit hätte! Jeden Samstag früh der gleiche Spaß! *(Knallt die Küchentür zu, rennt zur nächsten Tür)* Opa, Opa! Mach, dass du jetzt reinkommst! Und mach den Stinker aus, du hast jetzt lang genug gedampft! Glaubst du es, nee, die Mannsbilder, die soll doch alle der Teufel holen!

Franz-Josef: *(Küchentür öffnet sich, tritt ein, gähnt herzhaft. Seine Haare stehen zu Berge. Er trägt ein Unterhemd, Hosenträger hängen nach unten, auf der Nase hat er ein großes Pflaster)* Sag mal, was machst du denn für ein Geschrei in aller Herrgottsfrüh? Da tut einem ja jedes Haar weh! *(Opa tritt inzwischen ein, macht seine Pfeife aus)*

Amanda: Das kommt davon, weil du gestern nach der Gesangvereinsprobe wieder nicht heimgefunden hast. Halb drei war es wieder. Erst hast du vor lauter Suff die Stehlampe im Wohnzimmer geküsst. *(Öfft ihn nach)* „Schatzlein, du musst besser essen, du bist ja ganz dünn!“, hast du andauernd gesagt, dann bist du auf allen Vieren ins Bett gekrabbelt und hast geschnarcht wie ein Waschbär. Und wie ich dann das Licht angemacht habe, weil ich mir Stöpsel in die Ohren stopfen wollte, habe ich gesehen, dass deine ganze Nase voll mit Schrammen war. Wo bist du denn da wieder mit deinem Rüssel hängengeblieben?

Franz-Josef: Hast du mir das Riesenpflaster draufgeklebt? Ich habe mich schon gewundert, wo das herkommt. Oh Gott, und weh tut das! *(Halblaut)* Wenn ich nur wüsste, wie das passiert ist? *(Laut)* Weißt du, Schatzlein, das war so. Ich saß auf meinem Stuhl und habe gerade so schön gesungen, da fliegt doch auf einmal der Notenständer vom Friedrich Kraft vom Zugwind in die Höhe und mit der Kante genau auf meine Nase!

Amanda: So, seit wann singt denn ihr mit Notenständer?

Franz-Josef: Ach, weißt du, Schatzlein, das war so ein Musternotenständer, schmiedeeisern, eine Spezialanfertigung, und den haben wir gestern sozusagen getestet... haben wir den...

Amanda: So, getestet habt ihr den, aha!

Franz-Josef: Ja, der wird jetzt aber doch nicht gekauft, weil der nämlich so leicht fliegt.

(Amanda bringt die Kaffeekanne zum Tisch. Opa setzt sich endlich)

Opa: Ich verstehe das nicht. Seit fünfundzwanzig Jahren bringst du jede Freitagnacht einen Mordsrausch heim. Dass du dich nicht mal an das Zeug gewöhnen kannst.

Von mir hast du das nicht! Aber die Oma, die war auch schon besoffen, wenn die einen Schnaps nur angeguckt hat.

Franz-Josef: Na also! So schlimm ist es auch wieder nicht.

(Küchentür öffnet sich, Markus kommt herein. Er sieht genauso verkatert aus wie sein Vater)

Amanda: *(Ärgerlich)* Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Da hockt der alte Kater und da kommt der junge.

Markus: Morgen! Oh, mein Kopf tut so weh!

Opa: Oh lieber Gott, wie siehst denn du heute wieder aus?

Markus: Mensch, tut mir mein Kopf weh! Das kommt bloß von dem blöden Kopfballtraining, das wir gestern gemacht haben. Von den zehn Dunkelbier kann es nicht sein!

Amanda: Zehn Dunkelbier! Das wäre mein Tod! Bloß in der Wirtschaft gehockt und das Geld versoffen, statt dass er sich mal ein anständiges Mädchen sucht.

Franz-Josef: Manchmal meine ich gerade, du hast noch gar nicht gemerkt, dass es zwei Sorten Menschen gibt. Ich in deinem Alter, was habe ich... *(Ist plötzlich still und beginnt zu husten)* Was habe ich mich jetzt verschluckt!

Amanda: Dem August seine Tochter, die hätte das richtige Alter, ist fleißig, sparsam...

Markus: ...und saublöd!

Opa: Oh lieber Gott, die würde noch nicht mal mir gefallen, und in meinem Alter ist man da nicht mehr so wählerisch. Und so geizig wie der ihr Vater ist, machst du mit der sowieso kein Geschäft, da legst du nur drauf!

Markus: Solange ich kein Weibsbild habe, habe ich wenigstens meine Ruhe! Wenn ich so eine wie die Mutter erwische, muss ich das mein Leben lang büßen! Nicht wahr, Opa, das hast du gesagt!

Amanda: *(Zu Opa)* Ja, glaubst du es denn auch? Rede doch dem Jungen nicht so einen Mist ein! *(Franz-Josef und Markus halten sich inzwischen jeder ein Stück Zeitung vor das Gesicht und lesen)* So, jetzt kann ich mir wieder die Zeitung angucken, statt dass mal etwas geredet wird beim Kaffeetrinken. Immer das Gleiche, man muss sich nur ärgern!

Franz-Josef: Markus, schenk mir noch einen Kaffee ein. *(Hält Tasse links an der Zeitung vorbei, liest weiter. Markus liest ebenfalls weiter, nimmt Kaffeekanne, schenkt auf der anderen Seite ein. Der Kaffee läuft über die Brötchen. Franz-Josef trinkt aus der leeren Tasse)* Also ein bisschen stärker könntest du den Kaffee schon machen, der schmeckt ja nach gar nix!

Amanda: *(Ist aufgesprungen)* Ja, Donnerkeil, könnt ihr denn nicht ein bisschen aufpassen? Die ganzen Brötchen sind nass!

Markus: Gib sie halt dem Opa, dann muss er nichts trinken.

Opa: Eben, da habe ich einen Haufen Arbeit gespart. *(Es klopft)*

2. Szene

Amanda, Franz-Josef, Markus, Paula, Opa

Paula: *(Stürmt herein, aufregt)* Habt ihr es schon gehört? Heute Nacht ist einer beim Trabels Franz über die Gartenmauer geflogen! Die Frieda hat es zufällig gesehen, als sie gerade aus dem Fenster geguckt hat. 2 Uhr 24 Minuten war es, hat sie gesagt. Aber erkannt hat sie ihn nicht, weil die Dorflampe schon wieder nicht brennt. Aber die Frieda hat gesagt, der muss schlimme Schrammen abbekommen haben, so wie der geflucht hat. *(Amanda schaut inzwischen wütend zu Franz-Josef hin, der sich immer mehr hinter der Zeitung versteckt)* Sag doch mal, das ist doch wirklich eine Schande, wenn die Dorflampe dauernd nicht brennt. Man kriegt ja nachts gar nichts mehr mit. Das würde mich jetzt doch mal interessieren, wer das wieder war.

Franz-Josef: *(Hinter der Zeitung)* Mich interessiert das überhaupt nicht.

Paula: *(Tritt zu Franz-Josef, der die Zeitung krampfhaft vor das Gesicht hält)* Franz-Josef, du bist doch im Gesangsverein, du musst doch wissen, wer freitags noch so spät unterwegs ist. *(Zieht Franz-Josef die Zeitung weg, sieht seine Nase)* Ja, Franz-Josef! Was ist denn mit deiner Nase passiert?

Franz-Josef: Mit meiner Nase? Na ja, da ist mir gestern... ja, sozusagen hat mich gestern... ja genau, eine Wespe hat mich da gestern sozusagen gestochen!

Amanda u.

Paula: Eine Wespe?

Paula: Ja, gibt es denn jetzt schon Wespen?

Markus: Das war sozusagen eine Frühwespe.

Franz-Josef: Ja, genau so eine war es.

Opa: Das sind die allerschlimmsten, die Frühwespen!

Paula: Na, die wird mir doch nicht auf der Gartenmauer vom Trabels Franz gesessen haben? *(Will zur Tür gehen)* Ha, das muss ich gleich der Frieda erzählen!

Amanda: *(Läuft ihr nach)* Bitte schön, Paula, das mit der Wespe musst du jetzt nicht gleich überall rumerzählen!

Paula: Aber Amanda, du kennst mich doch!

Opa: Darum sagt sie es ja!

Paula: Nee, nee, ich sage nichts! Also tschüss! *(Man hört sie draußen rufen)* Frieda! Warte mal, ich muss dir etwas erzählen...

Amanda: *(Wütend)* In einer halben Stunde weiß das das ganze Dorf!

Opa: So lange dauert das nicht.

Amanda: *(Zu Franz-Josef)* Da wird man schon in aller Herrgottsfrüh nach Strich und Faden angelogen! Nächste Woche bleibst du daheim! Oder ich hole dich gleich nach der Probe ab!

Markus: Das Beste wär es. Mit dem Vater blamiert man sich ja nur.

Franz-Josef: Ja Donnerwetter, hört jetzt mal auf! Kann man denn nicht mal in Ruhe seine Zeitung lesen? *(Nach einer Weile ärgerlich)* Heute steht ja wieder nur Scheiß in der Zeitung drin! In ... *(Ort in der Nähe)* haben sie ein Klassentreffen abgehalten, ich möchte bloß mal wissen, wen so etwas interessiert. Das ist doch mir egal!

Opa: Das ist ein Getue mit diesen Klassentreffen. Wenn ich zum Hirschenwirt gehe und der Max und der Otto sind da, habe ich jeden Tag Klassentreffen. Meinst du, da war die Presse schon einmal da und hat uns fotografiert?

Markus: Nee, das interessiert doch auch keinen Menschen, wenn du mit dem Otto und dem Max beim Hirschenwirt sitzt!

Amanda: *(Hat überlegt)* So ein Klassentreffen, das wäre auch mal was! Ich würde die anderen, die weggezogen sind, schon gern mal wiedersehen. *(Zu Franz-Josef)* Würde dich das nicht interessieren, was aus denen geworden ist?

Franz-Josef: Nee, das interessiert mich kein bisschen! Ich sehe eine von meinen Klassenkameradinnen Tag und Nacht, das langt mir schon!

Amanda: Was wohl aus dem Martin Johannes worden ist? Der ist doch damals nach Amerika ausgewandert. *(Schwärmerisch)* Ach, das war ein bildsauberes Mannsbild! Groß, schlank, dichtes, dunkles Haar und blitzblaue Augen. *(Seufzt)*

Markus: Auweh, die Mutter fängt wieder zu schwärmen an. *(Zu Franz-Josef)* Wenn die von dir redet, kriegt die keine solchen Glubschaugen.

Amanda: Halt doch deinen Mund, du hast doch keine Ahnung! *(Nach einer Weile)* Und von der Michels Elisabeth hat man auch nichts mehr gehört.

Franz-Josef: Mi... Mi... Michels Elisabeth? *(Erschrickt plötzlich, wirft die Zeitung auf den Tisch, läuft aufgeregt im Zimmer umher)* Von der Michels Elisabeth, ja, von der hat man schon lang nichts mehr gehört. Wahrscheinlich ist sie schon gestorben oder verschollen oder weiß der Teufel was... *(Halblaut)* Und von der will ich auch gar nichts mehr hören.

Opa: Na, die Elisabeth hat dir doch immer ganz besonders gut gefallen. Weißt du nicht mehr, wie du hinter der her warst, bis dich dann die Amanda eingefangen hat?

Franz-Josef: Pff, die Amanda, mich eingefangen... dass ich nicht lache! Und außerdem ist das bald 25 Jahre her und schon längst verjährt! Wir brauchen auf alle Fälle kein Klassentreffen! Ich will davon nichts mehr hören! Schluss, aus, basta!

Amanda: Doch! Und jetzt erst recht! Ich gehe gleich mal rüber zur Franziska, die ist bestimmt auch begeistert. *(Geht zur Tür)*

Franz-Josef: (*Springt auf und hält sie fest*) Nichts da, du bleibst da! Gerade vorhin hast du selber gesagt, dass du so viel Arbeit hast und jetzt willst du fortrennen? Schau dir doch mal den Saustall an!

Amanda: Die Arbeit kann ich nachher auch noch machen, du machst sie mir bestimmt nicht!
(*Geht ab*)

Markus: Wo die Mutter Recht hat, hat sie Recht!

Franz-Josef: Ja, Sauerei! Was ist denn das jetzt wieder für eine Schnapsidee? Wir brauchen doch kein Klassentreffen! Das ist doch mir egal, wo der Johannes und die Michels Elisabeth sich herumtreiben. (*Halblaut*) Hoffentlich ist die Elisabeth weit fort und man findet sie nie wieder!

Opa: Ja, ja, die Elisabeth. Die ist damals einfach verschwunden. Die hat doch damals das ledige Kind bekommen, da weiß man bis heute nicht, wer der Vater ist.

Franz-Josef: (*Wird total nervös*) Na, das weiß man bis heute nicht und das muss man auch nicht wissen!

Markus: Ha, Opa, so wie der Vater sich anstellt, könnte man gerade meinen, er wäre der Vater von dem Kind. (*Lacht*)

Franz-Josef: Ich? Der Vater von dem Kind? Wie kommst du denn auf so einen Quatsch? Halte jetzt endlich mal deine Gosche! Ich will von dem ganzen Quatsch jetzt nichts mehr hören! (*Stampft mit dem Fuß auf*)

Markus: Ja, ist ja schon gut, rege dich nicht auf! Ich lege mich nochmal aufs Ohr, sonst bin ich heute Abend nicht fit. (*Zu Opa*) Du könntest mir eigentlich mal wieder deinen Fußwärmer ausleihen, meine Füße sind so kalt.

Opa: Ja, nehme ihn nur mit. Ich gehe mal runter zum Ankerwirt, vielleicht kommt ein Schafkopf zusammen. (*Geht mit Markus ab. Markus nimmt den Fußwärmer mit*)

3. Szene

Franz-Josef, August

Franz-Josef: (*Sitzt allein auf der Bühne, schlägt verzweifelt die Hände vors Gesicht, rauft sich die Haare*) Oh, ich Rindvieh! Was muss ich denn ausgerechnet das mit dem Klassentreffen in ... (*Ort in der Nähe*) vorlesen? Wenn die das Treffen machen und die Elisabeth kommt, da kann ich mich gleich auf dem Heuboden aufhängen! Was mache ich denn jetzt bloß? Da kann mir nur noch der August helfen. (*Geht zum Telefon, wählt hektisch*) Ja, ich bin es, der Franz-Josef! Ist meine Alte schon bei euch? Noch nicht... Na, da hat sie noch jemanden getroffen... Verdrück dich unauffällig und komme rüber... Es ist aber dringend... Es geht um mein Leben! Du musst mir helfen! Also, beeile dich! (*Legt auf, holt die Schnapsflasche und trinkt nacheinander drei Schnäpse*) Oh, meine Nerven! Meine Alte bringt mich um! Hoffentlich können wir den Weibern das Klassentreffen noch ausreden. (*Es klopft*)

August: (*Kommt herein. Er ist sparsam gekleidet, zu kurze Hose etc., sehr geiziger Typ*) Was gibt es denn? Du bist doch noch quietschlebig! Am helllichten Tag säufst

du schon Schnaps! Überlege mal, wie viel Geld du in deinem Leben schon versoffen hast. Das schöne Geld, alles fort für ein paar dicke Köpfe. Gib mir auch mal einen Schnaps. (*Beide trinken Schnaps. August setzt sich an den gedeckten Frühstückstisch und schenkt sich Kaffee ein*) Mensch, ist der Kaffee stark! Mit ein bisschen mehr Wasser hält das Pfund Kaffee doppelt so lange!

Franz-Josef: Mensch, bist du ein Geizkragen! Das ist doch mir alles egal, ich habe ganz andere Sorgen! Meine Alte will ein Klassentreffen machen! Kapiertst du das? Die Michels Elisabeth wollen sie einladen! Mensch, August, weißt du, was das für mich bedeutet? Wenn die wirklich kommt und meine Alte kriegt alles raus, die bringt mich um!

August: (*Auch etwas erschrocken, hat sich jedoch sofort wieder im Griff*) Mensch, Franz-Josef, rege dich doch nicht so auf. Es weiß doch kein Mensch, wo die Elisabeth steckt. Die müssen doch erst mal die Adresse rausfinden.

Franz-Josef: Ich kenne meine Alte, die kriegt alles, was sie will. Sogar mich hat sie gekriegt und ich habe mich gewehrt bis zur Kirchentür!

August: (*Überlegt, nach einer Weile*) Na ja, wenn die Elisabeth wirklich kommt, das wäre für uns... äh, ich meine, für dich natürlich nicht so einfach. Schließlich weiß das kein Mensch!

Franz-Josef: Nee, kein Mensch weiß, dass ich der Vater von dem unehelichen Kind bin. Ich kann mich ja selber an gar nichts erinnern! Das war der größte Rausch meines Lebens, ich weiß von dem ganzen Abend nichts mehr. Wie ich früh im Saustall vom Habers Sepp aufgewacht bin, wusste ich nicht mal, wie ich da hineingekommen bin. Wenn du nicht gekommen wärest und mich geweckt hättest, wäre ich vor dem Ausmisten wahrscheinlich gar nicht aufgewacht. Und ein Vierteljahr später hast du mir ja dann erzählt, dass sie ein Kind von mir erwartet, aber da war sie ja schon verschwunden.

August: Na ja, sie wollte dich damals einfach nicht mehr sehen, weil du hast ja kurz nach dem Rausch die Amanda geheiratet. Da ist sie halt in ihrer Verzweiflung zu mir gekommen... und ich habe dann alles gemanagt.

Franz-Josef: Ich habe das nie kapiert! Die Elisabeth hat nie etwas von mir wissen wollen und dann ausgerechnet, wenn ich so besoffen bin... Später hast du mir ja dann erzählt, dass es ein Mädchen ist und seit über 23 Jahren gebe ich dir jedes Jahr das Geld für die Alimente und du zahlst es auf ein Konto ein, damit es das Kind kriegt. Solange, bis es endlich mal fertig ist mit dem Studieren.

August: Genau, und als Auftraggeber gebe ich immer „Der Vater“ an und in die Geburtsurkunde hat sie „Vater unbekannt“ eintragen lassen, so wie es ausgemacht war. Das hat sie jedenfalls gesagt. Aber seit über 20 Jahren habe ich nichts mehr von ihr gehört, nur das Geld zahle ich noch ein. Überlege mal, was du dir ein Geld hättest sparen können, wenn du nicht so besoffen gewesen wärest. Jetzt zahlst du über 20 Jahr lang für ein Vergnügen, an das du dich nicht mal erinnern kannst.

Franz-Josef: Wenn, wenn... das ist jetzt nun mal passiert und da kann man nichts mehr daran ändern. Aber meine Amanda darf nichts davon erfahren. August, hilf mir doch, die bringt mich um!

August: Das mit dem Klassentreffen werden wir denen nicht mehr ausreden können, aber wir müssen irgendwie verhindern, dass die Elisabeth kommt.

Franz-Josef: Ja, sonst können alle nach dem Klassentreffen gleich zu meiner Beerdigung kommen!

August: Aber du musst verstehen, ich gehe da natürlich auch ein gewisses Risiko ein, wenn ich dir helfe. Wenn meine Frau erfährt, dass ich dir jahrelang geholfen habe, das vor ihrer besten Freundin zu verheimlichen... Du kennst ja meinen Drachen, die ist unter Umständen noch gewalttätiger als deine! Freundschaft hin oder her, ich müsste mich da finanziell schon ein bisschen absichern, für den Fall, dass sie mich rausschmeißt!

Franz-Josef: Ich gebe dir, was du willst, Hauptsache, die Amanda erfährt nichts von dem Kind.

August: Na ja, 200 Euro Alimente, meine Risikozulage erhöhen wir von 100 auf 300 Euro, na ja, sagen wir 200 Euro, weil du es bist. Das ist angesichts der gefährlichen Lage fast geschenkt.

Franz-Josef: 200 Euro für dich? Das ist aber ein Haufen Geld. Aber mir bleibt ja nichts anderes übrig. Abgemacht! Aber August, wenn etwas rauskommt, nachher musst du mit meiner Alten reden und mir beistehen, sonst bringt die mich um. Oder du musst sagen, dass du es warst. Bei dir ist es nicht so schlimm, du warst ja damals noch nicht mit deiner Franziska zusammen. Oh Gott, hoffentlich halten das meine Nerven und mein Herz aus. Los, wir gehen mal zum Hirschenwirt, ich brauche jetzt ein Bier! *(Beide ab. August steckt sich im Hinausgehen noch zwei Brötchen in die Hosentasche)*

4. Szene

Amanda, Franziska, Opa

Franziska: *(Kommt mit Amanda aufgeregt redend zur Tür herein)* Also, das wäre schon geklärt. Am 22. Mai beim Sonnenwirt. Da fangen wir mit dem Kaffeetrinken an, dann gehen wir auf den Friedhof und spazieren, dann gibt es Abendessen... und... ach, ich freue mich schon so!

Amanda: Und sonntagsfrüh lassen wir dann eine Messe halten, da können unsere Männer schon nicht so viel saufen, wenn sie früh rausmüssen! Jetzt brauchen wir nur noch die Adressen von denen, die fortgezogen sind und – ach, du lieber Gott, die Einladungen müssen wir ja auch noch schreiben!

Franziska: Die Adressen besorge ich, es hat ja fast jeder Verwandte im Ort, außer der Elisabeth und dem Johannes. Und die Einladungen, das ist auch kein Problem. Die machst du!

Amanda: Ich? Spinnst du? Ich habe seit zwanzig Jahren keinen Brief mehr geschrieben! Ich weiß gar nicht, was ich da schreiben soll!

Franziska: Ja, ich weiß das erst recht nicht, ich konnte schon in der Schule keine Aufsätze schreiben.

- Amanda:** Also wenn, dann schreiben wir die Einladung jetzt zusammen.
- Franziska:** Na gut, dann hole halt mal einen Zettel. *(Räumt das Kaffeegeschirr auf die Seite, damit Platz auf dem Tisch ist. Die Tür öffnet sich, Opa kommt zurück)*
- Amanda:** Ah, Opa, du kommst gerade richtig, du kannst uns gleich mal helfen, die Einladungen fürs Klassentreffen zu schreiben.
- Opa:** Kein Problem, ich habe grad meine Gehirnzellen geölt. Das bisschen haben wir gleich!
- Franziska:** Also Amanda, schreibe! Am Anfang, da fängt man an: Liebe Klassenkameradinnen, liebe Klassenkameraden! *(Zu Amanda)* So, den nächsten Satz musst du jetzt sagen.
- Amanda:** Pff, den Anfang hätte ich auch gekonnt, ich soll jetzt wieder das Schwierige machen!
- Opa:** Mensch, ihr Weiber! Lasst mich mal ran. Also schreibt auf: 30 Jahre sind vergangen...
- Franziska:** Mensch, Amanda, sind wir schon so alt?
- Amanda:** Du schon, du bist ja zweimal sitzengeblieben. Also Opa, mach weiter.
- Opa:** 30 Jahre sind vergangen, seit wir aus der Schule gekommen sind. Alt und grau sind wir geworden und viele von uns haben einen Bauch und eine Glatze bekommen.
- Amanda:** Oh du, das kann man doch nicht schreiben! Wir waren doch ein Haufen Mädchen, die kriegen doch keine Glatze!
- Opa:** Dann schreibst du halt: Viele von uns haben einen Bauch und eine Glatze bekommen oder färben sich bereits die Haare. Deshalb wäre es schön, wenn wir uns, bevor wir völlig verunstaltet sind, noch einmal treffen könnten. Deshalb findet am... Wann und wo macht ihr es denn?
- Franziska:** Am 22. Mai um halb drei beim „Sonnenwirt“.
- Opa:** Deshalb findet am 22. Mai um halb drei beim Sonnenwirt in ... *(Ort einfügen)* unser Klassentreffen statt. Wir fangen mit dem Kaffeetrinken an und danach gibt es etwas Gescheites. Apropos etwas Gescheites, ich hole mir mal einen Most. *(Ab)*
- Amanda:** Einwandfrei! Genau so kann man es schreiben.
- Franziska:** Und am Schluss schreibst du, jeder soll sein angeheiratetes Teil mitbringen und Bescheid geben, ob er kommt.
- Amanda:** Dann soll es deine Marga schnell abtippen, du kopierst es, ab ins Kuvert und bevor unsere Mannsbilder richtig geguckt haben, ist es passiert! Mensch, Franziska, ich bin vielleicht aufgeregt! *(Es klopft)*

5. Szene

Amanda, Franziska, Paula

- Paula:** *(Stürmt herein)* Was habe ich gehört, ihr wollt ein Klassentreffen machen? Es ist zu schade, dass ich nicht bei euch in der Klasse war! So etwas würde mir auch mal gefallen. Überlege doch mal, was man da für Neuigkeiten erfahren kann!
- Franziska:** Wir erzählen dir dann alles, nicht dass du uns vor Neugier zerplatzt.
- Paula:** Habt ihr denn schon alle Adressen beieinander? Ich kann euch da gern behilflich sein. Mein Ferdinand sagt, ich habe ein richtiges Archiv! Ich schreibe mir nämlich alles auf, wenn ich etwas erfahre!
- Franziska:** Das ist ja prima! Da gehst du gleich mal heim und suchst unseren Jahrgang raus und ich komme dann gleich und hole die Adressen.
- Paula:** Wird gemacht. Aber ihr müsst mir aber auch wirklich alles genau erzählen! Also, bis dann. *(Geht ab)*

6. Szene

Amanda, Franziska, Opa, August, Franz-Josef

- Amanda:** Glaubst du es auch, das ist vielleicht ein neugieriges Luder! Aber da siehst du mal, wozu das gut ist!
- Franziska:** Das geht jetzt alles ruck zuck, und in vier Wochen ist dann schon unser Klassentreffen.
- Amanda:** Die brauchen wir auch, die vier Wochen! Oder meinst du vielleicht, ich will mich blamieren? *(Tür geht auf, Opa kommt mit Mostkrug zurück)*
- Franziska:** Wie meinst du denn das?
- Amanda:** Na, ich werde die nächsten vier Wochen zusehen, dass ich eine Verjüngungskur mache! Ich hole mir gleich mal eine Schönheitsmaske!
- Opa:** Da wird aber eine nicht langen, da darfst du schon ein paar mehr nehmen! Und das wird auch nicht viel bringen! Aber man soll ja die Hoffnung nie aufgeben.
- Amanda:** Du, sei mal nicht so frech! So schlecht sehe ich jetzt auch noch nicht aus.
- Opa:** Man darf halt bei Licht nicht so genau hinschauen.
- Franziska:** Aber an unseren Mannsbildern, da dürfen wir noch schwer schaffen, damit wir die wieder einigermaßen auf Vordermann bringen!
- Amanda:** Ich setze meinen mal gleich auf Diät, der hat ja eine Wampe! Die anderen Männer sind bestimmt noch rank und schlank, bloß ich stehe dann da und habe so einen Dicken! In vier Wochen muss die Wampe weg sein!

- Opa:** Zieh ihm doch deinen „Bauch-rein-Lumpen“ an, den ziehst du doch auch immer an, wenn ihr mal fortgeht.
- Amanda:** Jetzt halte endlich mal deinen frechen Mund! (*Franz-Josef und August kommen am Küchenfenster vorbei, hören zu*)
- Franziska:** Und dann brauchen wir noch ein neues Kleid und zum Friseur muss ich auch! Das wird ein teurer Spaß!
- August:** (*Stürmt mit Franz-Josef herein*) Von wegen teuer, da habe ich auch noch ein Wörtchen mitzureden! Das mit dem Klassentreffen könnt ihr euch gleich wieder aus dem Kopf schlagen, da wird nichts daraus! Das kommt überhaupt nicht in Frage!
- Franz-Josef:** Allein auf dem Weg vom Hirschenwirt bis hierher haben wir vier Klassenkameraden getroffen! Das reicht völlig!
- Amanda:** Ihr könnt reden, was ihr wollt, wir haben das einstimmig beschlossen und dabei bleibt es!
- Franziska:** Jawohl! Und ich gehe jetzt und hole die Adressen und wenn alles klappt, gehen die Briefe heute noch raus! (*Ab*)
- August:** (*Rennt hinterher*) Alte, da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen!
- Franz-Josef:** (*Ist ebenfalls der Verzweiflung nahe*) Jawohl, und bei uns auch noch nicht!
- Amanda:** Stimmt, weil das letzte Wort bei uns habe nämlich ich!
- Franz-Josef:** (*Weinerlich*) Amanda, das mache ich nicht mit, das ist mir viel zu blöd!
- Opa:** Na, so schlimm wird es schon nicht werden. Das überlebst du schon!
- Franz-Josef:** (*Halblaut*) Das weiß man nicht, das weiß man wirklich nicht, ob ich das überlebe! Oh Gott, was muss ich alles mitmachen mit dem Weib! Ich gehe mal hinaus zu meinen Hasen, die widersprechen mir wenigstens nicht! (*Geht ab. Opa tritt hinterher*)
- Amanda:** Oh, ich dürfte mal mit dem Putzen anfangen... (*Beginnt den Tisch abzuräumen*) Ach was, ich schaue lieber mal, was ich zum Klassentreffen anziehe. (*Geht ab*)

7. Szene

Amanda, Franz-Josef, Markus

(Bühne eventuell etwas abdunkeln. Es ist bereits einige Stunden später. Markus kommt gähmend auf die Bühne.)

- Markus:** Ja, sag mal, was ist denn heute los? Halb fünf und kein Mensch hat mich geweckt. Aufgeräumt ist nichts und zu Essen gibt es auch nichts!
- Franz-Josef:** (*Kommt von draußen*) Sag mal, wo ist denn die Mutter? Ich habe Hunger! Aber die Madame hat ja nur noch ihr Klassentreffen und ihren Johannes im Kopf!

(Steckt seinen Kopf zur Küchentür hinaus, wütend) Amanda! Amanda! Ich habe Hunger! Mach, dass du was auf den Tisch bringst!

Amanda: *(Kommt in die Küche, in der Hand hält sie ein paar Karotten mit Grün und einen Kopfsalat, legt je zwei Karotten und ein paar Blätter Salat auf einen Teller und stellt diese vor die Männer)* Guten Appetit!

Franz-Josef: Ja, was soll denn das sein? *(Hebt mit zwei Fingern ein Salatblatt in die Höhe)* Ich bin doch kein Hase!

Amanda: Das ist das Abendessen! Ab heute gibt es Diät! Bis zum Klassentreffen muss deine Wampe weg!

Franz-Josef: Ich glaube, du hast sie nicht mehr alle! Spinnst du jetzt komplett? Der Junge braucht etwas zu essen, schließlich ist der noch im Wachstum!

Amanda: Der wächst höchstens noch am Bauch und das muss nicht sein!

8. Szene

Amanda, Markus, Franz-Josef, Franziska

Franziska: *(Stürmt herein, in der Hand einen Stapel Briefe, den sie triumphierend schwenkt)* Ha, was sagst du jetzt? Alles fertig! Jetzt müssen die Briefe nur noch ausgetragen werden. Die von den Auswärtigen sind schon im Briefkasten.

Franz-Josef: *(Völlig fassungslos)* Wo sind die? *(Halblaut)* Oh Gott, mich trifft der Schlag!

Franziska: Im Briefkasten! Jetzt könnt ihr nichts mehr gegen das Klassentreffen machen!

Amanda: Spitze! Mensch, wie hast du das denn so schnell geschafft?

Franziska: Die Paula hat wirklich alles tipp topp bei einander. Sogar die Adresse vom Johannes hat sie gehabt. Der wohnt jetzt in Las Vegas! Nur die Adresse von der Elisabeth, die ist schon arg alt, schon über zwanzig Jahre! Das geht nach München, postlagernd. Aber der Ferdinand hat gesagt, das kommt schon an.

Franz-Josef: So, das kommt schon an, hat der Ferdinand gesagt. Der muss es ja wissen, der ist ja schließlich Postbote. *(Halblaut)* Oh lieber Gott, lass doch bitte am Dienstag das Münchner Postlager runterbrennen und den blöden Brief gleich dazu!

Amanda: Los, Franziska, ich helfe dir gleich noch die Briefe auszutragen. *(Mit Franziska ab)*

Markus: Da siehst du mal, wie die Weiber rennen können, wenn sie nur wollen. Da merkst du nichts von den Hühneraugen der Mutter. Ich gehe jetzt auf alle Fälle zum Ankerwirt und esse ein gescheites Schnitzel. Da, Vater, du kannst meine Rübe mitessen. *(Halblaut)* Halt, meine Jacke brauche ich noch. *(Geht Richtung Küche ab)*

Franz-Josef: *(Bleibt im Zimmer zurück, rennt verzweifelt auf und ab, rauft sich die Haare)* Oh, mein Gott, was mache ich denn jetzt? *(Nimmt eine Rübe in die Hand und streichelt ihr übers Grün)* Hallo, gelbe Rübe, ich bin der Franz-Josef! Ich kann

dich jetzt bald von unten angucken, weil meine Alte, die bringt mich um. *(Nach einer Weile)* Der Brief an die Elisabeth darf auf gar keinen Fall ankommen! Was schmeißt die blöde Kuh die Briefe auch gleich in den Briefkasten? Der muss da wieder raus, der Brief! *(Nach kurzer Überlegung rennt Franz-Josef zum Telefon und wählt)* August, schnell, komm rüber... Du musst mir nochmal helfen... Ja, ich weiß, die Briefe sind schon im Kasten... Los, beeil dich, bevor meine Alte wieder da ist! *(Zu sich)* Irgendwie muss ich an den Schlüssel vom Briefkasten kommen. Heute ist Samstag, da wird der Kasten nicht mehr geleert... Ha, ich hab es, so muss es gehen!

9. Szene

Franz-Josef, Markus, August

Markus: *(Mit Jacke zurück)* Also, ich gehe, Willst du wirklich nicht mit? Von dem Hasenfutter wird doch kein Mensch satt.

Franz-Josef: Na, mir ist der Appetit vergangen! Ich bin schon gefüttert. Aber du könntest mir einen Gefallen tun. Gehst du beim Ferdinand Specht, dem Postboten, vorbei und sagst ihm, er soll schnell mal rüberkommen. Ich bräuchte einen Rat von ihm. Sage aber, er soll gleich kommen, es ist ganz arg dringend!

Markus: Ja, ist gut! Also servus! *(Geht ab, trifft an der Tür auf August)* Bist du auch schon wieder da? Habt ihr jetzt Krisensitzung wegen dem Klassentreffen? Das passiert mir mal nicht, so ein Besen wie die Mutter und deine Alte kommen mir mal nicht ins Haus. *(Geht ab)*

August: Tja, die werden wir jetzt behalten müsse, die zwei Besen, die sind schon so alt, die tauscht uns keiner mehr um. Und Franz-Josef, was willst denn du schon wieder? Wir können jetzt nur noch beten, dass der Brief nicht ankommt!

Franz-Josef: Der kommt nicht an, weil ich nämlich eine geniale Idee habe! Wir müssen den Brief an die Elisabeth ganz einfach wieder aus dem Kasten rausholen!

August: Sicher, wir stellen uns vorne dran und machen „putt, putt, putt“, wie bei den Hühnern, und dann wird er schon wieder raushüpfen.

Franz-Josef: Quatsch, ich habe den Postboten herbestellt! Und wenn er da ist, dann musst du mir helfen, dass wir ihn abfüllen. Der verträgt doch nichts! Wir nehmen ihm den Briefkastenschlüssel ab, holen den Brief raus und die Elisabeth erfährt in ihrem ganzen Leben nicht, dass es in ... *(Ort einfügen)* jemals ein Klassentreffen gegeben hat. Einfach genial! Ha, da schaust du!

August: Nee, das hättest du aber auch alleine machen können!

Franz-Josef: Nee, du musst doch auf ihn aufpassen, wenn ich schnell fortspringe und den Brief hole!

August: Aber umsonst kann ich so eine riskante Sache nicht machen! Fünfzig Euro kostet das mindestens!

Franz-Josef: Da hast du deinen Fünzfinger, aber lang kann ich mir das nicht mehr leisten! *(Es klopft)*

10. Szene

Franz-Josef, August, Ferdinand

Ferdinand: (*Postbote, tritt in Uniform ein*) Hallo zusammen! (*Zu Franz-Josef*) Was gibt es denn? Dein Junge hat gesagt, du bräuchtest dringend einen Rat von mir.

Franz-Josef: Mensch, Ferdl, bin ich froh, dass du da bist! Wenn es nicht so dringend wäre, hätte ich dich am Samstagabend ja gar nicht mehr hergejagt! Schließlich hast du schon lange Feierabend.

Ferdinand: Ein Beamter ist immer im Dienst. Also, um was geht's denn?

Franz-Josef: Also, es geht um Folgendes: Ich habe da praktisch einen Brief geschrieben... und jetzt, na ja also... (*Druckst herum*) Na ja, also... jetzt weiß ich einfach nicht, was für eine Marke ich da draufkleben soll! Einen Euro oder zwei Euro? Ich bin völlig ratlos!

Ferdinand: Sage mal, spinnst du? Deswegen renne ich wie ein Verrückter rüber zu dir! Das hättest du doch auch noch am Montag fragen können! ... (*entsprechenden Betrag einsetzen*) müssen da drauf!

Franz-Josef: Mensch, habe ich da jetzt ein Glück gehabt! Am Montag wäre alles zu spät gewesen. Ich hätte jetzt glatt zwei Euro draufgeklebt und das wäre ja ganz verkehrt gewesen! Und wenn so eine Briefmarke mal klebt, dann klebt sie!

Ferdinand: Vorausgesetzt, sie ist gut geleckt!

August: Da hast du Recht, dann bekommst du sie nicht mehr herunter! Los, Ferdinand, trinke zur Entschädigung einen Schnaps. Der Franz-Josef kann dir ruhig einen ausgeben, der hat ja jetzt eine Menge Geld gespart.

Ferdinand: Nee, nee, ich trinke nichts! Ich vertrage das nicht. Zuviel davon ist ungesund!

Franz-Josef: (*Trinkt genüsslich einen Schnaps*) Mhm, das ist ein Schnaps!

August: (*Trinkt ebenfalls*) Mhm, köstlich! So einen Schnaps gibt's nur beim Franz-Josef!

Ferdinand: (*Rutscht bereits unruhig auf dem Stuhl hin und her*) Na ja, vielleicht so einen ganz kleinen... (*Franz-Josef schenkt kräftig ein. Alle drei trinken*) Mhm! Der ist wirklich gut!

Franz-Josef: Los, auf einem Bein steht man nicht. (*Schenkt wieder ein*)

Ferdinand: Nee, nee, das hat keinen Wert! (*Trinkt aber trotzdem*)

Franz-Josef: Weißt du, Ferdinand, ich hätte ja vielleicht auch zwei Briefe geschrieben, da habe ich ja noch viel mehr gespart! Da kannst du ruhig noch einen trinken! (*Schenkt wieder ein*)

Ferdinand: (*Kichert und beginnt bereits zu lallen*) Na ja, alle guten Dinge sind drei! Vielleicht macht es ja nichts! (*Trinkt den dritten Schnaps*) Aber jetzt ist Schluss, sonst falle ich um und dann kann ich mich morgen an nichts mehr erinnern. Das habe ich alles schon mitgemacht!

Franz-Josef: Ehrlich? Das ist ja prima! *(Zu August)* Auf geht es, August! Spezialbehandlung!
(August hält Ferdinand die Nase zu, Franz-Josef flößt ihm aus der Flasche Schnaps ein. Nach einer Weile fällt Ferdinand vom Stuhl, zuckt noch zweimal, dann ist er weg)

August: Hast du gesehen, wie es den umgehauen hat?

Franz-Josef: Das passt schon, wenn der aufwacht, weiß der nicht mehr, was los war. Hoffentlich hat er den Schlüssel auch dabei! *(Beugt sich mit August über Ferdinand. Sie durchsuchen seine Taschen)* Ha, da ist er! Also, pass auf ihn auf, ich hole schnell den Brief!

11. Szene

August, Franz-Josef, Ferdinand, Opa, Amanda, Paula, Franziska

(Franz-Josef will zur Tür. In diesem Moment kommt Markus mit Opa zurück. Opa ist bereits schwer angeheitert.)

Franz-Josef: Ja, Donnerkeil, was müssen denn die ausgerechnet jetzt kommen!

Markus: Nicht mal in Ruhe essen kann man! Jetzt muss ich den alten Kerl wieder heimführen! Und auf unser Haus kommt die reinste Armee zu! Die Mutter, die Franziska und die Bildzeitung!

Franz-Josef: *(Wird ganz hysterisch)* Um Gottes willen, meine Alte!

Opa: Hicks, da liegt ja ein Toter in unserer Küche! Hicks, das ist ja der Ferdinand! Wieso liegt denn der da rum? Das ist doch absolut unbequem, da auf dem Boden! He, Ferdinand, du alter Sack, steh auf!

Franz-Josef: Opa, rede nicht so blöd! Helft mir lieber! Die Weibsbilder dürfen den Ferdinand so nicht sehen! Was meint ihr, was der sonst für einen Krach mit seiner Alten kriegt, bloß weil er ein bisschen besoffen ist. Los, wir legen ihn aufs Sofa und decken ihn zu! *(Franz-Josef, August und Markus packen Ferdinand, legen ihn auf das Sofa und decken ihn mit einer Decke zu. Opa torkelt im Zimmer umher und schreit „Hauruck“.* Markus packt Opa und alle vier setzen sich vor Ferdinand auf das Sofa. Amanda, Franziska und Paula kommen aufgeregt schnatternd herein)

Amanda: Siehst du, jeder ist begeistert von meiner Idee mit dem Klassentreffen, bloß unsere Alten nicht.

Paula: Ich könnte mich totärgern, dass ich jünger bin als ihr!

Franziska: Auf alle Fälle kaufe ich mir noch ein neues Kostüm!

Amanda: Jawohl, und wenn ich dich mit dem Bulldog nach ... *(Nächste größere Stadt einfügen)* fahren muss!

Opa: *(Vom Sofa her)* Ha, ha, da müsst ihr aber beizeiten losfahren! Sonst müsst ihr noch in ... *(Stadt dazwischen einfügen)* übernachten! *(Die Frauen bemerken erst jetzt die vier Männer, die stocksteif auf dem Sofa sitzen)*

Franz-Josef: *(Zu Opa)* Mensch, du Rindvieh! Halte doch die Gosche!

Amanda: Was ist denn mit euch los? Warum sitzt denn ihr auf dem Sofa wie die Hühner auf der Stange?

Franz-Josef: Ach, weißt du, Amandalein, dem Opa tut das Kreuz so weh! Und der August hat bei so einer Rückenschule neulich mal durchs Fenster zugeschaut und da haben wir jetzt sozusagen mal ein paar Übungen gemacht und...

Markus: Und jetzt geht es dem Opa schon viel besser!

August: Ja, ja, dem Opa geht es jetzt schon viel besser! *(Die Männer heben Arme und Beine hoch und turnen, bleiben dabei aber sitzen)*

Amanda: *(Sehr erstaunt)* Sind wir jetzt bei den Papageien? Passt auf, dass ihr euch nichts verrenkt!

Paula: Ich bin ja bloß froh, dass mein Alter nicht auch noch dabei sitzt. Die Frieda hat gemeint, er wäre reingegangen, aber rauskommen ist er noch nicht, hat die Frieda gesagt.

Franz-Josef: Da hat sie aber nicht gescheit aufgepasst, die Frieda. Oder siehst du ihn vielleicht irgendwo hier drinnen?

Opa: Den kann sie doch gar nicht sehen, der ist doch zuge...

Markus: *(Gibt Opa einen Schlag)* Der ist doch zudem schon lange wieder fort.

Paula: Na ja, der wird schon daheim sein.

Ferdinand: Aah! *(Franz-Josef, August, Markus, Opa stöhnen ebenfalls auf)*

Markus: Aah, das ist ganz schön anstrengend, so eine Rückenschule.

Franz-Josef: Ja, ja, ganz schön anstrengend ist das!

Franziska: Ihr spinnst doch alle! Amanda, du wolltest mir doch mal dein Kleid fürs Klassentreffen zeigen. Dann muss ich heim, es wird schon dunkel und die Hühner sind noch nicht drin. *(Geht mit Amanda ab)*

Paula: Also, ich gehe dann auch mal. Das glaubt mir kein Mensch, wenn ich erzähle, dass ihr „Tschimnastik“ macht. *(Geht ab. Man hört sie rufen)* Rosa, Rosa, warte mal, ich muss dir etwas erzählen...!

Markus: Sauerei, das wäre jetzt schier ins Auge gegangen! Mensch, Opa!

Opa: Was stöhnt denn der Simpel auch so laut?

Franz-Josef: Mensch, weil er halt besoffen ist! Los, wir müssen den Ferdinand aus dem Haus schaffen, bevor die Weiber zurückkommen. Markus, hilf dem August, tragt ihn zu seiner Paula und legt ihn einfach vor die Tür. *(Halblaut)* Wenn der aufwacht, kann der sich sowieso an nichts mehr erinnern. *(Markus und August nehmen Ferdinand in die Mitte und schleppen ihn zur Tür. Ferdinand lässt die Beine schleifen und stöhnt ab und zu)*

Markus: In dem seiner Haut möchte ich heute Nacht nicht stecken! Was meinst du, was seine Alte mit dem anstellt!

August: (*Halblaut zu Franz-Josef*) Und der Schlüssel?

Franz-Josef: Den lasse ich im Kasten stecken, damit er denkt, er hat ihn vergessen.

August: Also, auf geht es, du Schnapsleiche! (*Ab*)

Opa: Ich schwebe jetzt in mein Bettgestell! Ich habe genau die richtige Bettschwere!
(*Geht torkelnd ab*)

Franz-Josef: Ja, Opa, schlafe gut! An Schlaf ist bei mir noch nicht zu denken, erst muss der Brief aus dem Kasten!

Franziska: (*Kommt mit Amanda zurück*) So, jetzt geht es aber heim. Ich bin mal gespannt, wann die ersten Zusagen fürs Klassentreffen kommen.

Franz-Josef: Ach, die werden schon bald kommen! (*Halblaut*) Aber manche, manche werden sich gar nicht melden. Ha, ha, ha... (*Reibt sich lachend die Hände*)

Amanda: Was freust du dich denn so?

Franz-Josef: Na ja, ich freue mich halt auf das Klassentreffen!

Franziska: So, auf einmal? Aber ich muss jetzt heim! Gute Nacht! (*Geht ab*)

Franz-Josef: (*Zu Amanda*) Ach, Schatzlein, komm, ich bringe dich auch ins Bett, morgen früh ist schon so bald Kirche! (*Nimmt Amanda in den Arm und tänzelt mit ihr zur Tür hinaus, wobei er das Licht ausschaltet. Nach einer Weile öffnet sich die Tür wieder leise. Franz-Josef schleicht im Nachthemd mit einer Taschenlampe auf die Bühne. Über dem Arm trägt er eine Hose, die er anzieht*) So, jetzt hole ich den Brief aus dem Kasten und dann können die Weiber Klassentreffen machen, solange sie wollen. Und die Risikozulage für den August, die kann ich dann selber wieder versaufen! (*Geht ab*)

Vorhang – Ende 1. Akt!